

[s.n.]

Autor(en): **Kambiz [Derambakhsh, Kambiz]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 1

PDF erstellt am: **03.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wider-Sprüche

Von Beat Läufer

Die Politiker wollen überleben: Sie sind alle für den Umweltschutz. (Nur die toten Fische lügen nicht.)

*

Wir haben alles im Griff. Mit der Kontrolle der Kontrolle unseres unkontrollierten Denkens und Tuns.

*

Eine absolute Sicherheit habe es früher nie gegeben und werde es auch in Zukunft niemals geben. Was es früher auch nie gab, dafür aber in Zukunft in um so beklemmenderem Ausmass geben wird, das ist die absolute Unsicherheit.

*

Unser Schädigungspotential hat unsere Schuldfähigkeit eingeholt. Wie wir echte Schuld durch Geld nie wirklich entschuldigen konnten, so können wir nun auch gewisse, von uns angerichtete Grossschäden nie mehr wirklich entschädigen.

*

Der Rhein sei total vergiftet worden.

Katastrophenmeldung? Nein, meint der optimistische Macher, vielmehr eine Art Hymne auf die schadenbegrenzende Tatsache, dass die Rhone, die Reuss und unzählige andere Flüsse zurzeit noch nicht total vergiftet sind.

*

Nominalistischer Umweltschutz: «Den» Baum oder «die» Bäume im allgemeinen gibt es nicht; es stirbt jeweils immer nur eine ganz bestimmte Tanne, ein ganz bestimmter Laub-, ein ganz bestimmter Apfel-, Birnen, Kirschen- oder Zwetschgenbaum.

*

Die Wahl in ein politisches Amt ist allzuoft nichts anderes als das letzte Tüpfchen auf dem i der bedenkenlosen Anpassung.

*

Eigentlich müssten wir die Betroffenheit vorsorglich einüben. Als wirklich Betroffene haben wir dafür in absehbarer Zeit vielleicht keine Zeit mehr.

Gestörtes Verhältnis

Das Verhältnis zwischen Österreich und Israel ist gestört. Sehr sogar. In Wien sitzt augenblicklich kein israelischer Botschafter, der österreichische Vertreter in Jerusalem wurde «zur Berichterstattung», wie das so schön heisst, nach Wien zurückberufen.

Dass das Verhältnis infolge zum Teil grotesker Umstände so schlecht ist, mag folgende Episode beweisen:

Die Zweite Präsidentin des österreichischen Parlaments, Marga Hubinek, gleichzeitig Funktionärin der österreichisch-israelischen Gesellschaft, wurde ihrem Rang entsprechend bei einem Europaratstreffen bei einem vom Sprecher des Knesset gegebenen Essen am Ehrentisch plaziert und kam dort an der Seite des Chefs der (linken) Mapam-Partei zu sitzen.

Als der israelische Politiker die

Tischkarte seiner Tischdame sah, erkundigte er sich, ob Frau Hubinek tatsächlich eine Wiener Abgeordnete sei – und meinte dann, er setze sich lieber anderswo hin. Stand auf und nahm am Nebentisch Platz.

Kommentar von Frau Nationalratspräsidentin Hubinek: «Ich hab' einen Augenblick überlegt, ob ich ihm eine Ohrfeige geben soll ...»

Frank Fahrensteiner



KAMBIZ